

Menschen mit Autismus in der Sozialen Landwirtschaft – Voraussetzungen, Herausforderungen, Perspektiven

Nagel, S.¹ und van Elsen, T.²

Keywords: Soziale Landwirtschaft, Autismus, Pädagogik

Abstract

Adults who suffer under a severe form of autism are a very vulnerable group of people. Often they have little chance to find a home or a working place that meets their needs and abilities. Can a farm environment be a good foundation to nurture the needs of those adults? What are the requirements to do so? What are challenges? Are there examples of good practice and what are the perspectives? Six experts were interviewed on three different farms following the criteria of qualitative social research in March/ April 2010.

The results of the interviews show that farm work can offer an appropriate occupation for adults with autism. By doing farm work and helping to produce food they can do meaningful work for themselves and for others. There are a couple of requirements which should be fulfilled to make it possible for the autistic adults to enable them to work on a farm: well structured and diversified working places, specialized staff, good cooperation of the agricultural working place and the pedagogical institution. The interview partners observed positive development in the abilities and behaviour of the autistic adults living and working on the farms. However the question still remains to which extent this was actually due to the farm work, to the living situation or a combination of both.

Einleitung und Zielsetzung

Autismus ist eine tiefgreifende Entwicklungsstörung, die nach heutigen Erkenntnissen nicht heilbar ist (Remschmidt 2008). Sie betrifft alle Lebensbereiche, tritt in unterschiedlicher Form auf und kann mit schweren Einschränkungen im Bereich der Kommunikation und der sozialen Interaktion einhergehen. Der Untersuchungsschwerpunkt liegt auf autistischen Menschen, die aufgrund (auto)aggressiver Verhaltensweisen und ihrer sehr individuellen Bedürfnisse in der Regel wenig Zugang zu den allgemeinen Hilfeformen haben (Theunissen 2003). Aufgrund von Wahrnehmungsstörungen unterschiedlicher Art fällt es diesen Menschen schwer, sich in ihrer Umgebung zurechtzufinden, in eine Gruppe einzufügen und an sie gestellte Anforderungen zu verstehen. Räumliche und zeitliche Strukturierung, Visualisierung sowie eine intensive Betreuung vermitteln Sicherheit, und schwierige Verhaltensweisen können abgebaut werden (Bundesverband -autismus- Deutschland e.V. 2008).

Anhand von Fallbeispielen wird untersucht, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit das Leben und/ oder Arbeiten auf einem landwirtschaftlichen Hof eine geeignete Lebens- bzw. Arbeitsform für Menschen mit Autismus darstellt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Arbeitsbereich. Welche Herausforderungen stellen sich? Wo gibt es Möglichkeiten und Erfolge, und welche Entwicklungsperspektiven zeigen sich?

¹ Milchstr. 1B, 28755 Bremen, Deutschland, sabrina.nagel@gmx.de

² Petrarca e.V., c/o Universität Kassel, Nordbahnhofstraße 1a, 37213 Witzenhausen, Deutschland, Thomas.vanElsen@petrarca.info, www.soziale-landwirtschaft.de

Bei den Fallbeispielen handelt es sich um die Höfe Meyerwiede und Steinich in Deutschland, sowie die Farma Życia in Polen. Auf diesen Höfen werden auf unterschiedlichem Niveau auf ökologischer bzw. biologisch-dynamischer Basis landwirtschaftliche und gärtnerische Arbeiten durchgeführt.

Methoden

Die Ergebnisse gründen sich auf qualitative Leitfadeninterviews (Flick et al. 2005) mit auf den drei untersuchten Höfen tätigen Experten. Die Befragung basiert auf der Methodik der Qualitativen Sozialforschung. Die Interviews fanden im März/ April 2010 statt. Bei den Experten handelt es sich sowohl um Personen in einer leitenden Funktion als auch um Mitarbeiter in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Es wurden Personen aus dem landwirtschaftlich/ gärtnerischen und dem pädagogisch/ psychologischen Bereich befragt; letzterer bildete den Schwerpunkt. Die Auswertung der Textdokumente orientierte sich an der Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2003) und Gläser & Laudel (2006).

Ergebnisse

a) Voraussetzungen: Arbeitsplätze müssen so ausgestaltet sein, dass sie den Bedürfnissen der autistischen Menschen entsprechen sowie eine gute und selbstständige Mitarbeit ermöglichen. Eine Anpassung der Hofstruktur kann erforderlich sein, da nicht alle landwirtschaftlichen Arbeiten geeignet sind. Gute Struktur und Übersichtlichkeit der Arbeitsplätze sind wichtig für die Orientierung und Nachvollziehbarkeit der Arbeitsprozesse. Wird mit landwirtschaftlichen Nutztieren gearbeitet, ist die artgerechte Versorgung der Tiere durch Fachpersonal notwendig sowie eine hohe Aufmerksamkeit von Seiten der Mitarbeiter, um zu verhindern, dass dem Tier Leid zugefügt wird. Die Anwesenheit von Personen mit landwirtschaftlichem Fachwissen ist ebenfalls für die Entwicklung der Landwirtschaft sowie für die kompetente Vermittlung des Arbeitsfeldes erforderlich.

Ein landwirtschaftlicher Arbeitsbereich innerhalb einer pädagogischen Einrichtung muss finanziert werden, etwa die Kosten für landwirtschaftliches Fachpersonal, Futter für die Tiere und das Saatgut. Die Verwendung und eventuell die Vermarktung der erzeugten Produkte sollte geregelt sein.

b) Herausforderungen: Nicht immer ist es einfach, Landwirtschaft und pädagogische Betreuung miteinander zu vereinbaren. Die Versorgung von Tieren und der Unterhalt des Hofes sind problematisch, wenn es an Fachkräften und einer geeigneten Organisationsstruktur mangelt.

Eine Herausforderung stellt auf allen drei Höfen die Verbindung der pädagogischen Bedürfnisse mit denen der Landwirtschaft dar. Wie stellt man sicher, dass die Landwirtschaft funktioniert, gleichzeitig aber die autistischen Menschen gut eingegliedert sind und angemessen betreut werden, und dass weder das pädagogische noch das landwirtschaftliche Personal überfordert wird?

c) Möglichkeiten und Erfolge: Der Gartenbereich bietet ein vielseitiges und breites Spektrum an Arbeiten. Die Interviewpartner erläutern, dass viele autistische Menschen dort eine Arbeit finden können. In manchen Fällen bietet sich die Möglichkeit, autismusspezifische Fähigkeiten für die Arbeit zu nutzen bzw. persönliche Bedürfnisse zu befriedigen. Das Misten im Stall, der Umgang mit Kompost und das Herstellen von Düngejauchen befriedigte so in einem Beispiel das Bedürfnis nach extremen Gerüchen und extremer körperlicher An-

strengung eines Betreuten. Der Tierbereich bietet viele sinnvolle Arbeitsprozesse. Darüber hinaus schaffen Tiere einen verständlichen und immer wiederkehrenden Rhythmus, der besonders für autistische Menschen, die auf Struktur angewiesen sind, von Bedeutung ist. Eine über die Versorgung hinausgehende Beziehung zwischen den autistischen Menschen und den Tieren scheint sich jedoch nur begrenzt herzustellen.

Landwirtschaftliche Arbeitsbereiche, sei es im Umgang mit Tieren, die Arbeit im Garten oder im Wald, haben den großen Vorteil gegenüber vielen anderen Arbeitsplätzen etwa in Werkstätten, dass die Arbeit an der frischen Luft stattfindet. Leichter als in geschlossenen Räumen besteht so die Möglichkeit, Spannungen herauszulassen, sich frei zu bewegen und einen körperlichen Ausgleich zu schaffen. Alle Gesprächspartner können positive Entwicklungsfortschritte bei den autistischen Menschen beobachten.

Tabelle 1: Die untersuchten Höfe im Überblick

	Hof Steinich	Hof Meyerwiede	Farma Życia
Fläche	35 ha Acker (3 ha) Gründland (27 ha) Wald (5 ha) Garten (1 ha)	0,5 ha	7 ha Obstgarten (0,6 ha) Gemüsegarten (0,2 ha)
Landwirtschaftliche Arbeitsbereiche	Tierhaltung, Garten-, Acker- und Obstbau, Waldarbeit	Tierhaltung, Garten- und Obstbau, Waldarbeit	Gartenbau, Obstbau
Tierhaltung	Kühe, Ziegen, Schafe, Hasen, Hühner	Hühner	Bisher keine (Hühner, Kaninchen und Pferde geplant)
Bewohner mit Autismus	0	18	3
Arbeitsplätze f. autistische Menschen	4	Bewohner + 3 Plätze für Tagesförderung	Bewohner + 3-9 Teiln. von außerhalb
Erzeugnisse	Eier, Milch, Joghurt, Quark, Apfelsaft, Marmelade, Gemüse, Fleisch, Brennholz	Marmelade, Eingemachtes, Säfte, Eier, Gemüse, Brennholz, Webprodukte	Gemüse, Obst, Eingemachtes, Holzprodukte
Vermarktung/Verwendung	Hofladen, Wochenmarkt, 10% für Trägereinrichtung, Großhändler, Bioläden, Kollegen, Eigenverbrauch	auf dem Hof, auf Märkten zu besonderen Anlässen wie Weihnachten	Tag der offenen Tür, Angehörige, Eigenbedarf

Diskussion

Während einige Aspekte klar herausgearbeitet werden konnten, gibt es in anderen Bereichen offene Fragen. So lassen sich die Entwicklungsfortschritte zum Teil direkt auf die landwirtschaftlichen Arbeiten beziehen, wie zum Beispiel ein gesteigertes Selbstwertgefühl. Bei anderen positiven Entwicklungen, wie einer erhöhten Kooperationsbereitschaft mit dem Umfeld, müsste noch genauer der Einfluss des Arbeitens in der Landwirtschaft daran untersucht werden. Dasselbe gilt für den landwirtschaftlichen Hof als Lebensraum für Menschen mit Autismus. Inwiefern beeinflusst das Leben auf einem landwirtschaftlichen Hof die Entwicklung dieser Menschen (positiv)? Um Faktoren wie Lebensqualität, Zufriedenheit oder Selbstständigkeit zu messen, sind ein längerer Zeitraum der teilnehmenden Beobachtung, sowie Gespräche mit dem näheren Umfeld und, falls möglich, mit den autistischen Menschen selber erforderlich.

Höfe können als Arbeitsplatz für autistische Menschen von außerhalb dienen, aber auch auf dem Hof lebenden Bewohnern sinnvolle tagesstrukturierende Arbeitsbereiche bieten. Die Fallbeispiele zeigen Möglichkeiten auf, Menschen mit Autismus in eine produzierende Landwirtschaft zu integrieren, wenn diese sich an den Bedürfnissen der Betreuten orientiert. Die Verantwortungsbereiche Landwirtschaft und Pädagogik stellen dabei ein Spannungsfeld dar, das eine gute Zusammenarbeit beider Bereiche erfordert.

Die Landwirtschaft bietet mit ihrer Vielfalt eine große Spannweite an Arbeitsfeldern. Die Ergebnisse zeigen, dass dies einen großen Vorteil für die Arbeit mit Menschen mit Autismus darstellt. Um Arbeitsplätze anzupassen und möglichst selbstständiges Arbeiten zu ermöglichen, sind Orientierungshilfen in Form von Markierungen für die räumliche Orientierung sowie einfach zu übersehende Arbeitsplätze hilfreich.

Schlussfolgerungen

Die Arbeit in der Landwirtschaft kann unterschiedlichen Bedürfnissen autistischer Menschen gerecht werden und ihnen einen angemessenen Arbeitsplatz bieten, wenn die in den Ergebnissen aufgezeigten Voraussetzungen erfüllt sind.

Entwicklungsperspektiven für soziale landwirtschaftliche Höfe im Bereich der Arbeit mit autistischen Menschen zeigen sich insbesondere darin, dass auch schwer behinderte Menschen mit Autismus befähigt werden können, sinnvolle Arbeiten zu verrichten und ein Leben in einer „freien“ Umgebung zu führen. Reizüberflutungen in einem städtischen Umfeld, sowie zahlreiche Irritationsfaktoren in Form von vielen Menschen, Lärm und Hektik können die Selbstständigkeit von autistischen Menschen einschränken. Aggressionen und andere schwierige Verhaltensweisen werden in einem ruhigen, weitläufigen Umfeld eher abgebaut als in einem engen, beschränkten Raum. Das Arbeiten in der Landwirtschaft kann es Menschen mit Autismus ermöglichen, sinnvoll und für andere tätig zu sein und eine gesunde Alternative zur Psychiatrie darstellen. Diese Aussagen werden bewusst mit „kann“ formuliert, da für eine solche Entwicklung wie gezeigt diverse Voraussetzungen erfüllt sein müssen; nicht zuletzt die, dass Wünsche und Bedürfnisse jedes Menschen individuell berücksichtigt werden.

Literatur

- Bundesverband -autismus- Deutschland e.V. (Hrsg.) (2008): Denkschrift – Zur Situation von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Autismus, 6. Aufl., Hamburg. URL: <http://w3.autismus.de/pages/startseite/denkschrift.php> (21.03.2010).
- Flick, U., Kardorf, E., Keupp, H., von Rosensteil, L., Wolff, S. (1995): Handbuch Qualitative Sozialforschung – Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen. 2. Aufl. Weinheim.
- Gläser J., Laudel, G. (2006): Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse. 2. Aufl., VS Verlag für Sozialwissenschaften/ GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden.
- Mayring, P. (2003): Qualitative Inhaltsanalyse – Grundlagen und Techniken. 8. Aufl., Weinheim.
- Remschmidt, H. (2008): Autismus – Erscheinungsformen, Ursachen, Hilfen, München.
- Theunissen, G. (2003): Krisen und Verhaltensauffälligkeiten bei geistiger Behinderung und Autismus. Forschung – Praxis – Reflexion, Stuttgart.